



Ein Auftrag

Potentiell der Beginn eines Fantasy Romans. Über Eure rege und ungeschönte Kritik freue ich mich; allgemein wie auch besonders zu den Dialogen.

Viele Grüße

Der modrige Geruch der feuchten Kellerwände stieg in Macs Nase. Die knapp ein Dutzend Stufen der Holztreppe führten an kleinen, bunten Fenstern vorbei tiefer in den Untergrund. Durch die Fenster fallendes Licht ergänzte die Öllampen auf den Tischen. Wie die anderen Kaschemmen, die Mac auf seinen Reisen besuchte, war auch Shesems Senke tagsüber wenig besucht. Die Tische im Gastraum waren alle unbesetzt. Vor dem Tresen saß ein einzelner Mann über seinen Krug gebeugt.

Der Durqh, hinter dem in die Mitte des Raums vorragenden Tresen, bemerkte Mac zuerst. Ein breites Grinsen zeigte sich auf seinem aschfahlen Gesicht.

Mac stieg die knarrenden Stufen hinab.

Stimmen schallten aus einem Bereich rechts neben dem Tresen, den Mac noch nicht einsehen konnte.

Jedesmal mussten es solche Löcher sein, dachte Mac und schritt auf den Tresen zu. Es musste wohl an der Art seiner Aufträge liegen, warum sich seine Auftraggeber immer an solchen Orten mit ihm treffen wollten.

Unter erwartungsvollem Blick des Durqh, ging Mac am langen Ende des Tresen vorbei und setzte sich so, dass er nun endlich auch die anderen Gäste sah. Eine kleine Gruppe Falas Soldaten schien auf ihr Dienstende zu trinken. An ihren blauen Mänteln mit goldenem Rand erkannte Mac, dass es sich um Schlosswachen handeln musste; niedrigen Rangs, denn ihre Schulterfelle stammten von Wintermardern oder Rotiltissen. Ungünstig für seine Geschäfte.

»Was darf's denn sein?«

Die weit auseinander liegenden, bernsteinfarbenen Augen des Durqh blitzten Mac an. Seine großen, spitzen Ohren wackelten aufgeregt. Mac blickte hinter den Tresen und sah, dass dieser Bereich höher lag. Deshalb schien der Durqh größer als alle anderen seines Volks.

»Grompersud.«

Ein paar Cupra hatte Mac noch, um die Wartezeit auf Leedon zu überbrücken. Der Durqh nahm ein Krug vom Regal an der Wand, pustete den Staub raus und schenkte ein.

»Wohl viel rumgekommen.« Der andere Gast am Tresen drehte sich zu Mac. »Andernfalls hättet ihr sicher was anderes bestellt.«

»Man kann sagen, ich war schon etwas unterwegs«, antwortete Mac.

»Auch in Xaran?«

Mac musterte das Gesicht des Mannes. Der markante, breite Kiefer ließ darauf schließen, dass der Mann ein Fesien war.

»Was treibt Euch so weit weg von Xaran?«

»Handel. Aber weitaus weniger Falas als erwartet sind bereit mit einem Fesien zu handeln, selbst nach der langen Zeit. Wie steht es mit Euch?«

Mac war es ziemlich egal, mit welchem Volk er Geschäfte machte, so lange sie lukrativ waren. Aber für Handel war er nicht hier.

»Fesien, oder nicht Fesien; ich kann Euch nichts bieten weder Waren noch Währung.« Fast so als wolle Mac seinen letzten Satz unterstreichen, kramte er einen seiner letzten Cupra aus der Tasche und begann ihn auf den Tresen zu ticken.

»Einer meiner Glückstage.« Der Fesien schnappte nach seinem Krug und nahm einen tiefen Schluck.

Unter dem Gejohle seiner Gruppe, stolperte einer der Falas mit seinem Becher in Richtung Tresen und



Ein Auftrag

deutete dem Durqh, eine weitere Runde auszuschenken.

»Ein och auf Marag un König Merve!«

Sie durften die Herkunft des Händlers nicht bemerken. Eine Schlägerei würde Macs Treffen gefährden und er hatte den Auftrag dringend nötig. Mac hob seinen Krug und blickte streng und fordernd zu dem Fesien, bevor er sich zu dem Falas drehte.

»Er lebe Hoch.« Mac prostete erst dem Soldaten und dann seiner Gruppe zu. Der Fesien schien ihn verstanden zu haben und hob seinen Becher, zeigte ihn in die Richtung der Gruppe und setzte ihn wortlos an seine Lippen.

Nachdem der Soldat sich wieder zu seinem Trupp gesellte, leerte der Fesien seinen Krug.

»Es ist wohl besser, wenn ich mich wieder meinen Geschäften widme.« Er richtete den Blick zum Durqh, legte mehrere Cupra auf den Tresen und sagte: »Schenkt meinem Freund hier nach.« Dann drehte er sich um und schritt Richtung Treppe.

Mac sah ihm nach, während der Durqh einen vollen Krug zu ihm stellte. Dabei bemerkte er, dass mittlerweile ein weiterer Gast an einem der Tische hinter ihm saß. Der Mann trug ein dunkles, verziertes Hemd, im Halsbereich mit Schmuck besetzt und darüber einen dunklen, langen, taillierten Mantel mit kurzem Schulterüberwurf, großen Manschetten und silbernen Zierknöpfen; nicht unüblich für gut situierte Falas. Er winkte Mac zu sich.

»Mac Folc? Leedon Natas schickt mich Euch zu treffen.«

Warum sollte Leedon einen Boten schicken? Er kannte Leedon schon, als er noch nicht in der Hauptstadt Daklin lebte, hat ihm immer seine speziellen Wünsche nach fremden, meist illegalen Waren erfüllt; gegen gutes Geld. Der Bote schien Macs zögern wahrzunehmen.

»Master Leedon wäre gerne selbst erschienen, doch seine Anwesenheit hätte unnötige Aufmerksamkeit auf sich gezogen.«

»Verratet mir doch, was ich Leedon diesmal von meinen Reisen mitbringen soll, und was er mir im Gegenzug dafür anbietet.«

Die Situation schien den Mann nervös zu machen. Er blickte sich mehrfach um und deutete dann Mac sich zu setzen. Mit leiser Stimme sagte er: »Nun, es geht nicht darum, Waren nach Daklin zu bringen.«

»Ich bin Schmuggler, um was, wenn nicht Waren zu verbringen, geht es denn dann?«

Der Bote kaute nervös auf seiner Lippe. »Es soll etwas, vielmehr jemand aus Daklin und Marag herausgebracht werden.«

Leedon kannte seine Arbeitsweise und die Bedingungen für seine Arbeit. Wieso sollte er ihm einen Auftrag anbieten, den er sowieso nicht annehmen würde. Er schmuggelt keine Personen.

In Mac stieg das Ärgernis über die Situation auf. Schließlich hatte er einiges an Weg auf sich genommen, um nach Daklin zu kommen und Leedon zu treffen.

»Diese Art Aufträge gehören nicht zu meinem Repertoire.«

»Master Leedon sagte mir, dass ihr so reagieren würdet. Und er bat mich, ihnen an dieser Stelle dies hier auszuhändigen, um ihr Interesse an weiteren Details zu wecken.« Der Mann kramte in seiner Manteltasche und stellte ein kleines Säckchen auf den Tisch. Mac hörte, wie sich in dem Säckchen kleine Metallstücke aneinander rieben. Er nahm das Säckchen in seine rechte Hand und schätzte das Gewicht.

»Ein Säckchen Cupra? Das wäre selbst für eine Kiste Mispelbrand aus Quonos kaum angemessen.«

»Ihr versteht mich falsch, Mac Folc. Das ist Euer Lohn dafür, dass ihr mich ausreden lasst.«

Mac konnte seine Verwunderung nicht verbergen. In dem Säckchen war mehr, als er in den letzten Monaten verdiente und es würde ihn die nächsten Wochen über Wasser halten und das dafür, dass er auf seinem Hintern sitzen blieb und sich einen Auftrag anhörte. Mit einer geschickten Handbewegung ließ Mac das Säckchen in die rechte Tasche seines abgetragenen Mantels gleiten.

»Nun?« Mit den Ellbogen auf dem Tisch verschränkte Mac seine Hände vor sich.

»Wie schon kurz erwähnt, es geht um die Rettung einer Person. Master Leedon handelt im Auftrag von König



Ein Auftrag

Mervel persönlich.«

Plötzlich schien die Anwesenheit der Schlosswache nicht mehr zwingend Zufall zu sein. Ein Auftrag vom König der Falas?

»Wer? Rettung vor was?«

»Solche Details bleiben einem einfachen Mann wie mir verschlossen. Aber der König und Master Leedon fürchten um das Leben der Person.«

Der Bote weitete seinen Hemdkragen.

Wenn er Mac nichts sagen konnte, warum bezahlte er ihn dann dafür, ihm zuzuhören? Der Holzstuhl knarzte, als sich Mac zurücklehnte und darauf wartete, dass der Mann weiterredete.

»Aber ich bin angewiesen, ihnen folgende Informationen zu geben. Abreise wäre sofort; Ziel wäre ein sicheres Versteck in der Stadt Smorruld in Imrir.«

Das sind mehrere Wochen Reise, die unterschiedlichsten Gebiete und jede Menge Gefahren, dachte Mac.

»Um unnötige Verzögerungen zu vermeiden und die Reise so angenehm wie möglich zu gestalten wird Ihnen zu Beginn der Reise eine Börse mit 10 Argent zur Verfügung gestellt. Bei Ankunft in Smorruld wäre der Rest der Börse und weitere 50 Argent der Lohn für den Auftrag.«

Die Knie von Mac wurden weich. Mit 50 Argent würde er Jahre auskommen. Wen auch immer er nach Smorruld bringen sollte, er war es wert seine Prinzipien zu überdenken. Das Lächeln des Boten verriet, dass er wusste, dass sein Angebot die nötige Wirkung erzielte.

»Aber es gibt auch Bedingungen. Niemand darf wissen, wer Euer Auftraggeber, noch wer Euer Gast ist. Euer Begleiter darf auf keinen Fall in die Hände von Mervels Feinden fallen. Für diesen Fall wird Euch eine Phiole ausgehändigt. Euer letzter Auftrag wäre in diesem Fall, Eurem Gast das Leid einer Gefangennahme zu ersparen. Lasst mich hinzufügen, dass es in diesem Fall auch besser wäre, die Phiole mit Eurem Gast zu teilen. Der König unterstützt kein Versagen.«

Mac schwieg.

»Euer Auftrag beginnt bei dieser Adresse.« Ein kleiner, handgeschriebener Zettel wanderte über den Tisch zu Mac. »Findet Euch dort bei Dämmerung ein.«

Der Bote flüsterte nun nicht mehr. »Es wird Zeit mich zu verabschieden.«

Auch Mac verabschiedete sich und sah zu, wie der Bote die Stufen zum Ausgang nahm und verschwand. Kurz danach standen auch die Soldaten auf und verließen Shesems Senke.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!